

Newsletter Nr. 26, Dezember 2013

BOS-Digitalfunk Sachsen

Ein Netz für alle.



Inhalt

- Informationen zur SAR-Werte-Studie des Bundesamtes für Strahlenschutz zum BOS-Digitalfunk
- Der Endgeräteprozess im Projekt
- Abschluss der Fahrzeugmigration der Polizei
- Einsatz des BOS-Digitalfunks beim Hochwasser 2013 – Bericht der Branddirektion Leipzig
- „Raumakustische Untersuchung einer Leitstelle“ – eine Bachelorarbeit in der BOS-Stelle
- Personelle Veränderungen



Liebe BOS'ler

Das Jahr 2013 neigt sich dem Ende entgegen. Das Ziel für dieses Jahr ist es, den Netzaufbau abzuschließen. Von den insgesamt 247 Standorten sind 244 baulich ertüchtigt. Der Anteil der funkversorgten Fläche im Freistaat Sachsen ist damit auf 98,4 Prozent angestiegen, so dass wir unserer Zielstellung bereits sehr nahe sind.

Im Teilnetzabschnitt 3 (Ostsachsen) konnte am 9. Dezember 2013 der erweiterte Probebetrieb (ePB) abgeschlossen werden und der technische Wirkbetrieb starten. Somit kann auch in diesem Bereich der Digitalfunk im täglichen Betrieb genutzt werden. Im TNA 4 (Chemnitz) startet nach der Integrationsphase ins deutschlandweite Netz der erweiterte Probebetrieb am 16. Dezember 2013. Ab diesem Zeitpunkt ist der BOS-Digitalfunk dann in allen vier Teilnetzabschnitten, also im gesamten Freistaat Sachsen, verfügbar.

Im Projektteil Leitstellen geht es nun vor allem im Bereich des Brandschutzes, Rettungsdienstes und Katastrophenschutzes (BRK) mit großen Schritten voran. Am 27. August 2013 begann in der Integrierten Regionalleitstelle in Dresden der Betrieb (Umschaltung der Notrufe) mit der neuen Leitstellentechnik. Diese arbeitet seit dem ohne nennenswerte Probleme. Alle Notrufe für Feuerwehr und Rettungsdienst aus der Landeshauptstadt Dresden laufen damit in der neuen Leitstelle ein. Die ersten vier Wochen wurde getestet, ob das System auch unter Einsatzbedingungen stabil läuft und den Anforderungen der Nutzer genügt. Die alte Leitstelle wurde solange noch als Rückfallebene bereit gehalten.

Nach der Inbetriebnahme der IRLS Ostsachsen am 18. September 2013 konnte am 11. Dezember 2013 ein weiterer Projektmeilenstein erfolgreich abgeschlossen werden: Um 7:30 Uhr erfolgte die Umschaltung der Notrufleitungen aus der bisherigen Leitstelle Bautzen in die IRLS Ostsachsen. Somit wurde die erste Altleitstelle in eine IRLS migriert. Die IRLS Ostsachsen versorgt somit den gesamten Landkreis Bautzen.

Auch innerhalb der Projektgruppe BOS-Digitalfunk Sachsen gab es große Veränderungen. Der bisherige Gesamtprojektleiter, Herr Jens Naumann, hat seit Anfang August 2013 ein anderes Aufgabengebiet übernommen. Die Aufgaben der Gesamtprojektleitung wurden Herrn Andreas Nickl übertragen. Mehr dazu können Sie im Bereich „Personelle Veränderungen“ lesen.

Zum Abschluss möchte ich allen Lesern im Namen der Projektgruppe BOS-Digitalfunk Sachsen ein ruhiges und erholsames Weihnachtsfest wünschen und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2014.

Ihr Andreas Nickl
Gesamtprojektleiter

Informationen zur SAR-Werte-Studie des Bundesamtes für Strahlenschutz zum BOS-Digitalfunk

Anja Gernegroß

Im Jahr 2008 wurden von der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) zwei Forschungsstudien zur gesundheitlichen Wirkung von TETRA-Funksignalen in Auftrag gegeben. Zum Einen ist das die SAR-Werte-Studie, welche vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) im Zeitraum von Juli 2009 bis November 2012 durchgeführt wurde und zum anderen eine Probandenstudie, die derzeit an der Charité (Universitätsmedizin Berlin) durchgeführt und voraussichtlich Ende 2013 abgeschlossen wird. Die Studien sollen den Gesundheitsschutz und die Anwendungssicherheit der Nutzer des BOS-Digitalfunks nach dem Vorsorgeprinzip unterstützen.

Das BfS veröffentlichte im Juni 2013 die Ergebnisse der SAR-Werte-Studie. SAR bedeutet „Spezifische Absorptionsrate“ und bezeichnet das Maß für die Aufnahme von elektromagnetischer Energie in biologischem Gewebe, welche zu dessen Erwärmung führt.

In der Studie wurde untersucht, in welchem Maß beim Gebrauch von TETRA-Handfunkgeräten Temperaturerhöhungen im Bereich des Rumpfes und des Kopfes auftreten können. Dabei wurden die typischerweise im BOS-Digitalfunk eingesetzten Geräte berücksichtigt. Das sind sowohl Handsprechfunkgeräte als auch fahrzeuggebundene Geräte mit separater Außenantenne. In verschiedenen Szenarien wurden die Strahlenbelastungen im Kopf- und im Rumpfbereich untersucht und sowohl der typische Alltagsgebrauch als auch vergleichsweise kritische, aber realistische Nutzungen berücksichtigt.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass beim typischen Einsatz von TETRA-Funkgeräten im BOS-Netz der von der Internationalen Kommission für den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (ICNIRP) empfohlene Richtwert für die Strahlenbelastung der Allgemeinbevölkerung unterschritten wird. Danach sind keine gesundheitlichen Auswirkungen für die Anwender des BOS-Digitalfunks zu erwarten.

Für den täglichen Gebrauch der Funkgeräte ist zu beachten, dass der höchste beobachtete Temperaturanstieg bei den typischen Telefonierhaltungen im Bereich der Ohrmuschel und bei der Frontposition an der Nasenspitze auftritt. Diese Trageweisen sollten vermieden werden.

Im Freistaat Sachsen wurden Faustmikrofone beschafft, deren Verwendung empfohlen wird.

Lediglich bei einem eher untypischen Anwendungsfall wird der Grenzwert nahezu erreicht. Dies betrifft den Gebrauch eines Handsprechfunkgerätes im Fahrzeuginneren bei einer Position, in der das Handsprechfunkgerät in Berührung mit dem Kopf steht, welcher am Metallgehäuse des Autos anlehnt. Diese untypische Position sollte vermieden werden.



Bild: Einsatz eines HRT im Fahrzeuginneren

Quelle: Abschlussbericht des BfS zu „Exposition durch in Deutschland verwendete Endgeräte“ von Dezember 2012

Den ausführlichen Abschlussbericht der SAR-Werte-Studie sowie weitere Informationen zu den beiden BDBOS-Forschungsstudien können Sie auf der BfS-Internetseite (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0221-2013062410893>) nachlesen.

Der Endgeräteprozess im Projekt BOS-Digitalfunk

Anja Gernegroß

Für die Nutzung des BOS-Digitalfunks im Freistaat Sachsen werden insgesamt 28.500 digitale Endgeräte beschafft. Davon sind 7.000 Handfunkgeräte (HRT) und 3.000 Fahrzeugfunkgeräte (MRT) für die Polizei und 13.000 HRT und 5.500 MRT für den Bereich der BRK (Brand- und Rettungsdienste und Katastrophenschutz) bestimmt. Die Übergangsphase von der

analogen zur digitalen Technik wird als Migration bezeichnet.

Damit die Ausstattung der Dienststellen reibungslos erfolgen kann, wurde ein genauer Ablauf für die Auslieferung der Endgeräte festgelegt.



Sepura-HRT

1. Festlegung der Bedarfe und Aufmaßerstellung

Als erster Schritt musste eine Mengenbestimmung durchgeführt werden, welche 2007 bei der Polizei stattfand. Darauf aufbauend wurden die Haushaltsmittel für die Migration der Polizei anhand der zu erwartenden Ausgaben geplant. Die BRK wurde befragt, ob sie an der Migration unter Federführung der Projektgruppe teilnehmen werden. Die Teilnahme wurde verbindlich zugesagt. Die konkrete Mengenbestimmung bleibt aber den Kommunen vorbehalten.

Zur Erläuterung des Endgeräteprozesses fanden bei den einzelnen Polizeidirektionen und mit den Projektgruppen der BRK der Landkreise Anlaufberatungen statt. In Abstimmung mit den Dienststellen und der Projektgruppe BOS-Digitalfunk Sachsen wurde ein Zeitplan für die Umrüstung festgelegt. Dieser richtet sich nach dem Gesamtterminplan der Projektgruppe und dem Zeitpunkt der Integration des Teilnetzabschnittes, in welchem sich die Dienststelle befindet. Begonnen wurde mit der Umrüstung der damaligen PD Leipzig und PD Westsachsen, der Bereitschaftspolizei und der Branddirektion Leipzig.

In den Dienststellen der Polizei erfolgte als nächstes die Aktualisierung der Bedarfserhebung, welche an die Projektgruppe mitgeteilt wurde. Die Ausstattung mit HRT bei der Polizei erfolgt nach einem festgelegten Schlüssel. Für den Bereich der BRK wurde vom Freistaat Sachsen eine Förderrichtlinie erlassen, welche die Grundlage für die Ausstattung bildet. Zur Auswahl der Komponenten wurde ein Produktkatalog zusammengestellt. Hier sind alle Produkte der Firmen aufgelistet, mit denen Rahmenverträge abgeschlossen wurden. Aus diesem Katalog sind die Geräte und Zubehörteile auszuwählen.

Um die Fahrzeugfunkgeräte passgenau in die unterschiedlichen Fahrzeuge einbauen zu können, muss vorher ein Aufmaß erstellt werden. Die Aufmäße sind wichtig, um genau für das eine Fahrzeug alle entsprechenden Komponenten heraus zu finden. Jedes Fahrzeug wird individuell betrachtet, da verschiedene Ausstattungen oder Sonderausstattungen vorliegen können.

Die Aufmäße werden durch die Ausrüster, entweder von den IuK-Werkstätten der Polizei oder von der Bietergemeinschaft Ziegler (in Einzelfällen auch von anderen Ausrüstern), angefertigt. Dabei wird genau festgehalten, wieviele Geräte in das Fahrzeug eingebaut werden sollen, welches Gerät wohin soll und welche Zubehörteile

dafür benötigt werden. Zu den Komponenten gehören zum Beispiel ein oder mehrere Funkgeräte, Programmierkabel, ein Stecker für die Aufnahme der BSI-Karte, Bedienteil, Besprechungseinrichtung (z. B. Handapparat, Handmikrofon), verschiedene Anschluss- und Verbindungskabel und verschiedene Antennen.

Diese Daten werden an die BOS-Stelle (BOSSt) übermittelt und in die Software TEKK (Tetra-Endgeräte-Komponenten-Konfigurator) eingegeben. Hierbei handelt es sich um die Bestellsoftware der BOSSt. Dabei sind die Parameter (Dienste und Rechte) für die Teilnehmer im TETRA-Netz mit anzugeben.

Pro Fahrzeug wird hier ein Fahrzeugsatz angelegt und ein Bestellzettel gefertigt. Dieser wird von der jeweiligen Dienststelle der Polizei oder der BRK als verbindliche Kostenübernahme bestätigt. Der Abruf der Komponenten erfolgt dann bei den Firmen aus den Rahmenverträgen. Die Dauer bis zur Auslieferung ist u. a. abhängig von den Lieferfristen der Hersteller und beträgt ca. neun Wochen.

2. Endgeräteprogrammierung

Alle MRT und HRT müssen programmiert werden. Jedes Gerät erhält eine leitstellenbereichsbezogene Programmierung, welche zusätzlich benutzerspezifische Bedürfnisse abdecken kann. Das Ziel für die Zukunft ist es, eine möglichst standardisierte Programmierung zu erreichen. Bisher erhalten alle Geräte der Polizei eine identische Programmierung, bis auf einige Punkte je Leitstellenbereich. Die Programmierung der BRK-Geräte ist ebenfalls identisch und unterscheidet sich nur je Landkreis. Abweichungen von diesen „Standardprogrammierungen“ gibt es bei Leitstellen-Geräten, Sonderlösungen und bei Geräten für das Schulungsnetz.



Programmierung der Endgeräte

Nach Lieferung der Geräte vom Hersteller an die BOSSt werden diese zuerst im ERP, einem Warenwirtschaftssystem, erfasst. Für jedes Gerät wird eine eindeutige Nummer vergeben. Damit diese von außen sichtbar sind, werden die Nummern außen auf die HRT gelasert und mit einem Aufkleber auf die MRT aufgebracht.



HRT während der Programmierung

Auf speziellen Rechnern in der BOSSt, sogenannten TEM-Clients (TETRA Endgeräte Management-Clients), ist der „RadioManager 2“ installiert. Das ist eine Programmiersoftware zur Programmierung von SEPURA-Funkgeräten. Mit dieser werden die Programmiervorlagen für die Bedarfsträger erstellt und die vorgefertigten Datenpakete auf die Endgeräte übertragen. Diese Software ist zwingend notwendig für die Nutzung der Geräte im Bereich der BOS.

Die Programmiersoftware gliedert sich in folgende Punkte: Gesprächsgruppen (Talkgroups), Netzwerk (z. B. Leitstellennetz, Schulungsnetz), Produkt (HRT, MRT oder explosionsgeschützte Geräte), Profile (Benutzerprofile, zuständige Leitstelle, usw.), Short Data Application (Kurzmitteilungsnummern) und Telefonbuch. Diese Programmiervorlagen werden zu sogenannten Programmierstapeln zusammengefasst, welche dann auf alle Geräte eines Organisationsbereiches überspielt werden können.

In der BOSSt können in einem Durchgang zurzeit 75 x HRT und 8 x MRT gleichzeitig programmiert werden. Bei der Programmierung der Geräte beim jeweiligen Bedarfsträger vor Ort, richtet sich die Anzahl der möglichen zu programmierenden Endgeräte nach dem jeweiligen Client der bestellt wurde (z. B. Laptop oder Tablet-PC). Maximal sind 20 HRT an einem Client möglich. Die Bestellung des Programmierzubehörs (PCs, Kabel, usw.) für den Bedarfsträger erfolgt über den TEKK.

Für spätere Updates soll es eine Datenbank-schnittstelle geben, die den Abgleich der Daten-

banken bei den Bedarfsträgern mit der zentralen Datenbank der Betriebsorganisation ermöglichen wird. So können neue Software-Releases überwacht werden. Der Bedarfsträger kann so sehen, welches Endgerät noch das neue Update benötigt und welches Endgerät schon das neue Update besitzt.

Um die Endgeräte im bundesweit einheitlichen BOS-Digitalfunk nutzen zu können, ist eine im Funkgerät eingelegte BSI-Sicherheitskarte erforderlich. Diese muss vor der Nutzung personalisiert werden. Das heißt, die Karten werden den entsprechenden Teilnehmern zugeordnet. Auf den BSI-Karten ist ebenfalls der zur Kommunikation notwendige Schlüssel (Ende-zu-Ende Verschlüsselung von Sprache und Daten) und die Operativ-taktische Adresse (inkl. Funkrufname) gespeichert. Nach der Personalisierung werden die BSI-Karten im BOS-Netz mittels Tacilon (Nutzermanagementinstrument) eingerichtet.

3. Auslieferung



Endgeräte, bereit zum Versand

Die Endgeräte werden in der Logistikabteilung bedarfsträgerweise zusammengepackt. Die HRT können nun verschickt werden.

Die MRT werden als Bestandteil des TETRA-Ausstattungsatzes an die Umrüster ausgeliefert. Die Umrüstung der Fahrzeuge selbst erfolgt nach einem mit den Dienststellen bzw. Organisationseinheiten abgestimmten Plan.



Logistikabteilung in der BOSSt

Abschluss der Fahrzeugmigration der Polizei

Julia Koy

Seit Anfang 2011 wurde die Fahrzeugflotte der Polizei auf Digitalfunk umgestellt. Es wurden insgesamt 1601 Fahrzeuge (darunter Spezialfahrzeuge der Bereitschaftspolizei, Fahrzeuge der Kriminalpolizei und Boote) mit Digitalfunk ausgestattet.

Davon wurden 657 Fahrzeuge von den Firmen der Bietergemeinschaft Ziegler (Ziegler Feuerwehrgesellschaft GmbH & Co. KG, Comtechnik Funk GmbH und FIT GmbH) und 944 Fahrzeuge von der Kfz-Werkstatt des Polizeiverwaltungsamtes umgerüstet.

Im Dezember 2013 wurde das letzte umgerüstete Fahrzeug der Polizei übergeben. In der Polizeidirektion Zwickau nahm Herr Scheiba das zivile Polizeifahrzeug von der BG Ziegler in Empfang. Mit vor Ort waren Herr Dolling, der Teamleiter Kfz-Migration der IuK-Werkstätten, sowie Frau Koy und Herr Kluge der Arbeitsgruppe Migration der Projektgruppe BOS-Digitalfunk Sachsen.



v.l.n.r.: Francois Kopp (BG Ziegler), Susanne Petzold (Fa. Petzold), Gerd Dolling (IuK-Werkstatt), Heiko Scheiba (PD Zwickau), Julia Koy und Sebastian Kluge (AG Migration)

Frau Koy dankte im Namen der Projektgruppe Herrn Kopp und Herrn Dolling für die sehr gute Zusammenarbeit bei der Umrüstung der Polizeifahrzeuge auf Digitalfunk. Damit wurde ein wesentlicher Meilenstein der Migration im Projekt BOS-Digitalfunk Sachsen erreicht.

Einsatz des BOS-Digitalfunks beim Hochwasser 2013 – Bericht der Branddirektion Leipzig

Holger Groß, Branddirektion Leipzig

Während des Hochwassers 2013 im Stadtgebiet Leipzig wurden zeitgleich ca. 450 Kräfte eingesetzt. Darunter befanden sich Kräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Rettungsdienst, Bundeswehr, Bundespolizei, Stadtreinigung und Ordnungsamt.

Als primäre Kommunikationsart wurde der BOS-Digitalfunk in der Gruppenkommunikation eingesetzt. Einzelkommunikation wurde über Mobilfunk abgewickelt. Um den störungsfreien Betrieb des Digitalfunks zu gewährleisten, wurde bei der BOS-Stelle Digitalfunk Sachsen Funkschutz beantragt, welcher bis zum 9. Juni 2013 zugesichert wurde. Damit konnte sichergestellt werden, dass im Zeitraum des Hochwassereinsatzes keine Veränderungen bzw. Anpassungen im Digitalfunknetz durchgeführt werden. Alle Basisstationen im Stadtgebiet standen auf trockenem Gelände und waren durch das Hochwasser nicht betroffen.

Für die reibungslose Kommunikation zwischen den Führungsebenen und in den Einsatzabschnitten wurde ein entsprechendes Funkschema durch die Stabsstelle S6 der Technischen Einsatzleitung (TEL) entwickelt.

Es wurden teilweise bis zu neun Einsatzabschnitte geführt. Die Kommunikation mit den einzelnen Einsatzabschnitten übernahm eine separat eingerichtete Hochwasser-Leitstelle, bestehend aus vier Einsatzleitplätzen. Die Kommunikation wurde 24x7 aufrecht erhalten. Für die Trennung der einzelnen Einsatzabschnitte wurden 20 TMO-Einsatzgruppen (**T**runked **M**ode **O**peration - Funkkommunikation mit Netz-anbindung) eingesetzt, abseits des normalen Tagesgeschäftes. Alle Statusmeldungen der Fahrzeuge erreichten die Leitstelle, unabhängig davon, in welcher Funkgruppe die Fahrzeugführer agierten.

Die Vergabe weiterer Funkgruppen wurde ausschließlich durch die Stabsstelle S6 der TEL vorgenommen. Der Bereich S6 stand 24x7 zur Verfügung. Organisationseinheiten ohne Digitalfunktechnik wurden durch die Branddirektion mit entsprechender Technik ausgestattet und eingewiesen. Es wurden keine Handhabungsprobleme festgestellt, die Nutzung der Gruppenkommunikation erfolgte intuitiv.

Zusammenfassend wird eingeschätzt, dass die Organisation des Funkverkehrs im Hochwasser 2013 dank BOS-Digitalfunk problemlos und zuverlässig erfolgte. Es gab weder im Endgerätebereich noch im Digitalfunknetz Ausfälle bzw. Einschränkungen. Das Tagesgeschäft konnte nahezu unbeeinflusst weitergeführt werden. Durch Nutzung weiterer Funktionen im BOS-Digitalfunk, z. B. Einzelkommunikation bzw. GPS-Ortung, kann die Kommunikation mit den Einsatzkräften auch in Zukunft weiter optimiert werden.

„Raumakustische Untersuchung einer Leitstelle“ – eine Bachelorarbeit in der BOS-Stelle

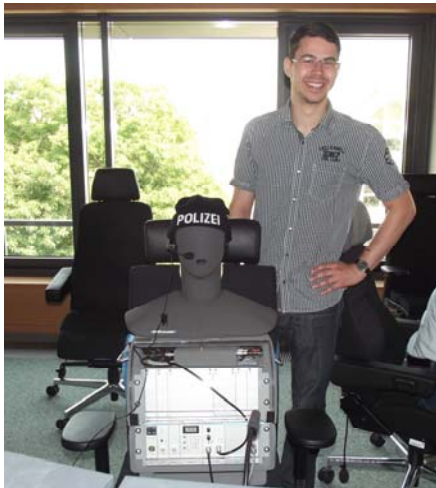
Andreas Zimmermann, BOS-Stelle

„Persönlichkeiten werden nicht durch schöne Reden geformt, sondern durch Arbeit und eigene Leistung.“ (Albert Einstein)

In der Zeit vom 1. Juli 2013 bis 31. August 2013 absolvierte Herr Andy Schreier, Bachelorstudent der Hochschule für Telekommunikation Leipzig (HFTL), in der BOS-Stelle beim Funküberwachungsdienst ein Praktikumssemester. Betreuer in dieser Zeit war Herr PHK Zimmermann, der bereits vergangenes Jahr einen Diplomingenieur (FH) der HTW Dresden zum Abschluss begleitet hat.

Während des Praktikumssemesters sollte Herr Schreier ein Messverfahren entwickeln, das es ermöglicht, in den neu zu bauenden Leitstellen des Freistaates Sachsen Messungen der Sprachqualität durchzuführen. Besonderes Augenmerk wurde auf die vorhandene Raumakustik und die verwendeten Audiokomponenten (Headset, Mikrofon, etc.) gerichtet.

Bereits bei der Konkretisierung des Themas wurde deutlich, dass die Themeninhalte für das Erstellen einer Bachelorarbeit gut geeignet sind.



Herr Schreier bei Messungen der Sprachqualität mit dem Kunstkopf

Für Herrn Schreier begann nun an eine arbeitsreiche Zeit, die angefüllt war mit Untersuchungen der verschiedensten Audiokomponenten im Labor der HFTL, mit Messungen vor Ort in der

Lehrleitstelle Dommitzsch und insbesondere in der Integrierten Regionalleitstelle (IRLS) in Dresden.

Hier wurden Messungen an der Raumakustik vorgenommen. Bei den Messungen wurde in den Räumen der IRLS insgesamt zehnmal eine Schreckschusspistole abgefeuert, was auch für die Mitarbeiter der Feuerwehr in Dresden etwas Besonderes darstellte.



PHK Zimmermann beim Erzeugen des Schallimpulses mit der Schreckschusspistole

Nachdem fast alle Messungen absolviert, die Ergebnisse ausgewertet und in Tabellen und Diagrammen verarbeitet waren, begann das Schreiben der Bachelorarbeit.

Das Thema der Bachelorarbeit lautete: „Raumakustische Untersuchung einer Leitstelle der BOS-Sachsen, messtechnische Analyse der eingesetzten Audiokomponenten und Schlussfolgerungen zur akustischen Optimierung der Übertragungskette“

Das Erstellen der Arbeit verlief nach Plan, bis das Hochwasser nach Sachsen kam. Die letzte und wichtigste Messung musste immer wieder verschoben werden, so dass der Abgabetermin ebenfalls verschoben werden musste.

Dennoch war das Ergebnis der Arbeit hervorragend und wurde in den Gutachten von Herrn Zimmermann, Herrn Schenk (beide BOSSt) und Herrn Graf (HFTL) übereinstimmend beurteilt. Bei der Verteidigung der Bachelorarbeit konnte Herr Schreier seine Leistung bestätigen.



v.l.n.r. Andreas Zimmermann, Andy Schreier, Michael Graf, Alexander Schenk

In der Folge wird Herr Schreier weiter an dem Thema arbeiten und im Verlauf seines Masterstudiums die Messmethoden weiter wissenschaftlich untersuchen und vervollständigen. Vielleicht wird es sogar ein Thema für die Masterarbeit. Die BOSSt wird ihn auf diesem Wege weiter begleiten.

Vielleicht regt dieser Artikel auch andere Bereiche dazu an, Studenten an einer Fach- bzw. Hochschule mit wissenschaftlichen Themen zu fördern. Der Nutzen für den Aufbau des BOS-Digitalfunks ist bei richtiger Themenwahl sehr groß.

Personelle Veränderungen

Abschied Jens Naumann

Kann ein Projekt einem Staffellauf gleichkommen? Wie lang läuft ein Projekt, bevor überhaupt über einen Staffelnachfolger nachgedacht wird? Muss überhaupt darüber nachgedacht werden? Ja – beim Projekt des BOS-Digitalfunks. Ein Dank an ein langjähriges und in leitenden Aufgaben wirkendes Projektmitglied ist damit zu verbinden. Ein Dankeschön an Jens Naumann.



Das Projekt BOS-Digitalfunk in Sachsen und die damit einhergehende Erneuerung der Leitstellen bei der Polizei und die Neuausrichtung auf fünf Integrierte Regionalleitstellen bei den BRK ist ein „Langläufer“. Im Jahr 2004 wurde begonnen. Jens Naumann konnte aus dem Polizeivollzugsdienst heraus für die Aufgabe in Dresden und die Verantwortung eines Stellvertretenden Projektleiters gewonnen werden. Dr. Harald Kogel als Projektleiter im Nebenamt und später Uwe Stöhr im Hauptamt hatten mit Jens Naumann einen Mann an ihrer Seite, der sich rasch Projekt- und auch technisches Wissen aneignete. Mit seinem verschmitzten Lächeln und einer jungen, frischen und tatkräftigen Ausstrahlung vermochte er Mitstreiter im Projekt zu begeistern.

In eine erste Phase bis 2007 fielen die Verhandlungen zur Eckpunktevereinbarung zwischen den kommunalen Spitzenverbänden und dem Freistaat Sachsen. Besondere Auswirkungen auf den weiteren Projektverlauf hatte im April

2007 die Gründung der Bundesanstalt für den BOS-Digitalfunk. Viele Stunden des Dienstes und sehr viel Zeit darüber hinaus hatte Jens Naumann in dieser Zeit dem Themenfeld „Interessensabwägung zwischen Bund, Ländern, Landkreisen und Kommunen“ zu widmen.

Auch das Wissen um den vorhersehbaren Personal- und Finanzbedarf (im Projekt waren rund 240 Millionen Euro kalkuliert, die nach einer Kabinettsvorlage zu den Kosten des Digitalfunks mit einer Verpflichtungsermächtigung über 141 Millionen Euro zunächst bereitgestellt wurden), war für Jens Naumann bei Rückblick auf die Projektzeit ein maßgeblicher Meilenstein.

Ab 2007 wurden Teilprojekte für die Realisierung der Vergabeverfahren und der Steuerung des beginnenden Rollouts, für den Netzaufbau und die Endgeräte mit Sitz in Leipzig, für die Aus- und Fortbildung zum Digitalfunk, für die Taktik und die Migration der Technik, für die Erneuerung der Leitstellen und für den Betrieb des aufzubauenden Digitalfunknetzes aufgebaut.

Dann leitete Jens Naumann ab 1. Januar 2008 bis April 2010 die aus Teilen des Projektes gebildete BOS-Stelle in Leipzig, die als autorisierte und vorhaltende Stelle heute organisatorisch im Polizeiverwaltungsamt verankert ist. Als besonders große und damals in ihrer Komplexität noch nicht abschließend zu bewertende Vergabeverfahren für die Endgeräte, den Betrieb des Netzes, das Funk-/Notrufabfragesystem, das Einsatzleitsystem mit seinen Komponenten, die Fahrzeugumrüstung und den Richtfunk unter maßgeblicher Beteiligung Jens Naumanns sollen hervorgehoben werden. In dieser besonders aufreibenden Zeit blieb Jens Naumann freundlich und letztlich bestimmt. Die gesetzten Projektziele strebte er mit allen im Projekt und mit noch mehr zukünftigen Nutzern des Digitalfunks an.

Nachdem der Projektleiter Uwe Stöhr nach kurzer anderer Verwendung bei der Polizei in die BDBOS in Berlin zurückkehrte, wurde Jens Naumann ab Mai 2010 der Gesamtprojektleiter. In dieser Phase bis Ende 2012 ist wohl die bisher schwierigste Zeit im Projekt zu bewältigen gewesen. Höhen und Tiefen wurden gemeinsam gemeistert. Die Trennung des Projektes vom sich weiter ausprägenden Betrieb erfolgte im Oktober 2010. Diese folgerichtige Entscheidung wirkte sich auf die Teilprojekte und Aufgaben zu den Leitstellen, zum Personal, zum Haushalt und besonders zum Betrieb aus. Im Projekt übernahm Jürgen Krauß die Leitung und die Aufgaben in der BOS-Stelle.

Herr Andreas Nickl leitete die Projektgruppe Aufbau mit fünf Teilprojekten und stellte sich der Herausforderung als Vertreter. Neue Mitstreiter wirkten an entscheidenden Stellen mit.

Zugleich war dies eine Phase, in der immer stärker die Zeit nach dem Projekt zu gestalten war. Erneut waren Konzepte zu entwickeln, die die Aufgaben im zum 1. Januar 2013 zu gründenden Polizeiverwaltungsamt (PVA) und dort in der Abteilung für die IuK-Aufgaben berücksichtigten. Aus dem Projekt erwuchs der heutige Betrieb als Regelorganisation, als Referat im PVA. Andere Bereiche in der IuK-Abteilung wirken mit und erbringen ihre Beiträge zum Gelingen.

Wer soll diese Aufgabe bewältigen? Wer kann ein Projekt mit einem parallelen Projekt und dann auf Dauer in die Regelorganisation überführen? Jens Naumann stellt sich auch dieser Aufgabe. Einer, der lange Zeit mit über 100% seinen Dienst für uns verrichtet. Er nimmt auch diese Herausforderung an. Für die neue Etappe kommt kein neuer Läufer.

Der Dank gebührt an dieser Stelle Jens Naumann und dem Team. Möge Jens Naumann die Früchte der Projektarbeit mit allen anderen aus dem Projektteam gemeinsam reifen lassen können und ernten. Alles Gute auf dem weiteren Weg.

Rainer Kann
Landespolizeipräsident

Abschied Jens Palis



Zum 1. Juli 2013 verließ Jens Palis die Projektgruppe auf eigenen Wunsch um sich einer neuen Aufgabe im Bereich der Polizei zu widmen. Herr Palis war viele Jahre als Arbeitsgruppenleiter für den

Netzaufbau tätig. Durch sein Engagement konnten viele Hürden gut gemeistert werden.

Abschied Nadine Neubauer und Lisa Baumert

Um sich einer neuen Aufgabe zu widmen, verließen Frau Neubauer am 1. Juli 2013 und Frau Baumert am 1. Oktober 2013 die Projektgruppe. Sie waren beide verantwortlich für den reibungslosen Ablauf im Geschäftszimmer.

Wir danken Herrn Palis, Frau Neubauer und Frau Baumert für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Neuzugang Stephanie Leue



Seit dem 24. September 2013 verstärkt Frau Leue als Sachbearbeiterin bei der Gesamtprojektleitung das Team, nachdem sie ihr Studium als Diplom-Verwaltungswirtin abgeschlossen hat.

Neuzugang Sebastian Kluge



Ebenfalls seit dem 24. September 2013 verstärkt Herr Kluge als Sachbearbeiter den Bereich Migration nachdem er sein Studium als Diplom-Verwaltungswirt abgeschlossen hat.

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium des Innern, Projektstab BOS-Digitalfunk Sachsen, Wilhelm-Buck-Straße 2, 01097 Dresden
Redaktion: Anja Gernegroß
Kontakt: Tel.: 0341 22388 5001, Fax: 0341 22388 5099, E-Mail: projektgruppe-digitalfunk@smi.sachsen.de

Hinweis: Die Vervielfältigung oder Weitergabe ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.